

tanz

mit uns

MÄRZ 2002

Kombilehrgang Latein und Bundesligaauftakt

Titelthema

Hans-Reinhard Galke
und Bianca Schreiber
zu Gast beim Latein-
Kombilehrgang TNW

Jugend

Rhein-Spree-Trophy
in Dortmund

Formationen

Bundesligaauftakt
Latein in Aachen
1. BL Latein in Dorsten
2. BL Latein in Wesel

Sonderthemen

Kadersystem im TNW
"El Rey de Flamenco"

Unser Landesverband

Aufstiege
Kurz berichtet
Offene Turniere
Aus den Vereinen

Trainer unter sich



Norbert Jung
TNW-Pressesprecher

Wussten Sie, dass es einen Trainerpool des TNW gibt? Wussten Sie, dass sich diese Trainer regelmäßig zu einem "Trainergespräch" treffen? Einige wissen das sicher, aber nach meinem Kenntnisstand gibt es auch viele Tänzerinnen und Tänzer, die das nicht wissen. Eventuell gehört der eigene Heimtrainer diesem Pool an. In diesem Pool sind viele bekannte Trainer unseres Landes vertreten. Neben unseren Landestrainern Oliver Wessel-Therhorn und Ralf Lepehne übernehmen Trainer aus diesem Pool regelmäßig auch Trainingseinheiten bei den Kadermaßnahmen unseres Verbandes. Das entlastet unsere Landestrainer, aber es vermittelt den Paaren auch mal gewisse Trainingsvorgaben aus der Sicht eines anderen Trainers, vom Inhalt her sicher gleich, aber mit anderen Worten. Andere Trainer aus diesem Pool widmen sich besonders beim D2-Kader den Nachwuchspaaren, um für eine kontinuierliche Aufbauarbeit zu sorgen.

Um diese Zusammenarbeit abzustimmen, treffen sich die Trainerinnen und Trainer regelmäßig zu einer so genannten Trainerbesprechung. Meistens geschieht das am Rande eines Powerlehrgangs. Mit dabei sind Mitglieder des Präsidiums, wie der Präsident, der Sportwart, der Lehrwart und der Kaderbeauftragte unseres Verbandes.

Da die meisten der Trainerinnen und Trainer auch als Heimtrainer in verschiedenen Clubs arbeiten, werden bei diesen Gesprächen gewisse Trainingsvorgaben erarbeitet, damit sowohl in der Kaderarbeit als auch in den Clubs eine gewisse Linie vorgegeben ist.

Aber in diesem Kreis macht man sich auch Gedanken über die gesamte Situation unseres Tanzsports. Wie könnte man wieder an mehr Nachwuchs kommen, was können und müssen die Vereine dazu leisten? Die Mitgliederzahlen gehen bei den meisten Vereinen zurück. Man ist sich aber auch darüber im Klaren, dass die derzeitige Entwicklung ein gesellschaftspolitisches Problem ist. Das Freizeitangebot ist außerordentlich groß. Weitere Punkte, die in diesem Kreis angesprochen wurden und werden: muss der Einstieg in unseren Tanzsport so kostenaufwändig sein? Das Geld ist bei vielen knapper geworden. Deshalb muss die Frage erlaubt sein, ob ein Paar unbedingt schon Privatstunden braucht, um überhaupt ins Turniergehen einzusteigen.

Der TNW fördert diese Zusammenarbeit ganz gezielt, um auch in Zukunft das Beste für unsere Paare anbieten zu können.

Norbert Jung

Inhalt

Editorial/Inhalt	2
Titelthema	3
Rhein-Spree-Trophy	5
Powerlehrgänge 2002 im TNW	6
Zu Besuch bei Joaquín Cortés	8
Das TNW-Kadersystem	9
Bundesligaauftakt Latein in Aachen	10
1. Bundesliga Latein in Dorsten	11
Saisonstart 2. Bundesliga Latein-Formationen	12
Ehrenpreis der Stadt Ibbenbüren	14
Ergebnisse Offener Turniere / Aufstiege	15
Kurz berichtet / Impressum	16

*Hans-Reinhard Galke/Bianca Schreiber beim Latein-Kombilehrgang des TNW und Bundesligaauftakt der Lateininformationen
Fotos: Thomas Prillwitz
Titelbildgestaltung: Roland vom Heu*



Kombilehrgang Latein in Düsseldorf

Der Kombilehrgang Latein, der am dritten Januarwochenende zum wiederholten Male in den Clubräumen des TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß stattfand, traf nicht nur den Geschmack der teilnehmenden Paare, Trainer und Wertungsrichter. Sehr interessiert zeigten sich außer den gastgebenden TNW-Funktionären unter anderem auch zwei Gäste des tschechischen sowie der Präsident des schweizerischen Tanzsportverbandes.

Ralf Lepehne gab in seiner Eröffnungslecture am Samstag zunächst einen Überblick über charakteristische Fuß-, Bein- und Beckentechnik in den verschiedenen Tänzen. Sehr hilfreich zum Verstehen der Zusammenhänge waren dabei etliche bildhafte Vergleiche:

In Rumba-Beinlinien unterschied er zwischen 'boned', 'muskulär' und 'entgegengesetzt', in Samba prägte er den Begriff des 'Lilt-Bounce', der im Gegensatz zum normalen Bounce den Weg einer nach oben gebogenen Kurve beschreibt. Im Cha-Cha-Cha hatte er die Lacher auf seiner Seite, als er, nachdem er eine Zeitlupen-Basic-Folge bezogen auf Hüftarbeit auseinander genommen hatte, meinte: "Das geht auch schneller!".

Unterstützt wurde Lepehne von zwei Tanzpaaren aus Osaka (Japan), die mit ihm zusammen eine attraktive Rumba-Basicfolge in Formation tanzten, wobei alle zuvor erläuterten Elemente wirkungsvoll verknüpft wurden. Zu Recht betonte Oliver Wessel-Therhorn anschließend, dass der TNW stolz sei, einen Spitzentrainer wie Ralf zu beheimaten. Es gibt wohl kaum einen Tänzer in der Welt, der Latein-Basic in derart brillanter Form demonstrieren kann.

Hans Gesthuysen beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Frage, was ein Wertungsrichter eigentlich im Tanzen der unteren Turnierklassen sehen möchte. Schnell war klar, dass die Musik die Grundlage von charakteristischen Bewegungen im Lateintanzen ist. Der 'Slow-a-Slow'-Rhythmus in einer guten Sambamusik ist auch in den meisten (nicht allen!) Figuren mittels des Bounce sichtbar. Mehr rhythmische oder eher melodische Titel geben dem Tänzer die Möglichkeit, den unterschiedlichen musikalischen Charakter auch differenziert darzustellen. Ähnlich im Live: Schon in der D- und C-Klasse sollte auf die richtige Rhythmik des Chassés geachtet werden: 3/16, 1/16, 1/4. Gesthuysen verdeutlichte weiterhin die Wichtigkeit des paarbezogenen Tanzens: Körperbild und Fokussie-

Der "Brockhaus des Tanzsports" und ein auf Händen getragener Ralf Lepehne

rung sollten meistens zum Partner gerichtet sein, dies betrifft insbesondere die Solobewegungen.

Sehr inspirierend war wie immer die musikalische Titelauswahl von Hans Gesthuysen. Jedes einzelne Musikstück unterstützte sehr deutlich das jeweils besprochene Thema.

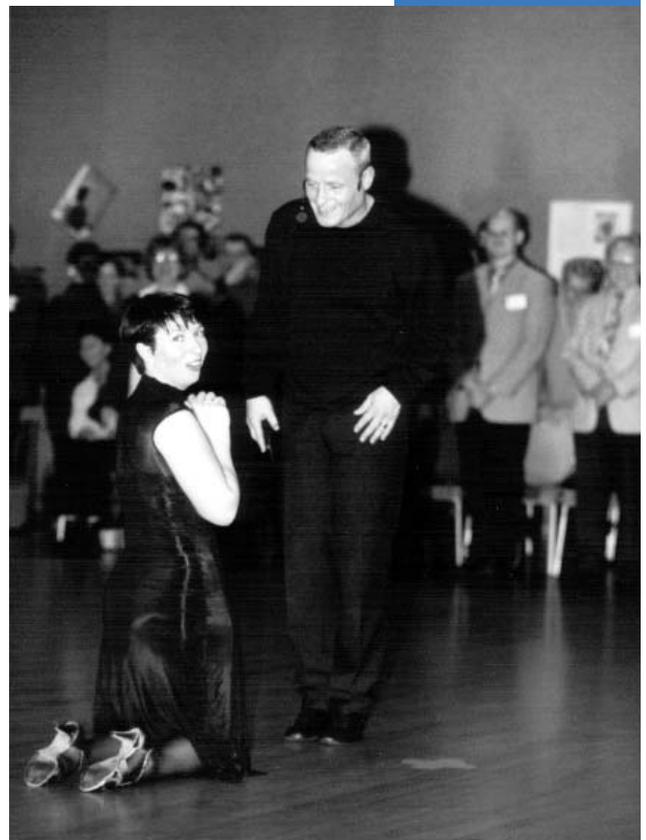
Wer beim diesmaligen überfachlichen Vortrag langweilige eineinhalb Stunden erwartete, lag völlig falsch. Der neue Verbandsarzt Dr. Axel Seuser vermittelte das Thema 'Überlastungsbeschwerden im Tanzsport sowie deren Therapie und Prophylaxe' in solch abwechslungsreicher und anschaulicher Art und Weise, dass die Zuhörer ihn am Ende nicht gehen lassen wollten. Seuser verstand es, jeden Einzelnen durch seine witzige und erfrischende Vortragsweise bis zur letzten Sekunde zu fesseln. Dabei waren die Inhalte eher weniger lustig, denn Rückenschmerzen, Beschwerden in der Halswirbelsäule und Schmerzen im Kniegelenk sind nicht nur bei Tänzern alltäglich. Bei Sportlern sind die Ursachen meistens falsches Training: Monotone Bewegungswiederholungen, zu wenig Regeneration und mangelndes Ausgleichstraining fördern die Unfallgefahr und haben nicht selten eine längere Wettkampfpause zur Folge. Therapeutisch und präventiv wirken in solchen Fällen außer Krankengymnastik oder speziellen Kräftigungsübungen auch einfach das Vermeiden dieser monotonen Übungen. Zum Schluss gab es nicht enden wollenden Applaus und 'standing ovations'.

Beim virtuellen Tanzturnier hatten nicht nur die lizenzierten Wertungsrichter Gelegenheit, ihren geschulten Blick unter Beweis zu stellen. Wie die anschließende Diskussion zeigte, waren die meisten Anwesenden der gleichen

Meinung hinsichtlich der Spitzengruppe des siebenpaarigen Turnierfeldes, obwohl es durchaus einige Ausreißer gab. Wie schon in den letzten Jahren war die Vorbereitung für diese Übungseinheit von Absagen, Paartrennungen, Ausreden und Desinteresse seitens der Paare (besonders im Kaderbereich) geprägt.

Der seit einem Jahr amtierende Bundestrainer Oliver Wessel-Therhorn äußerte sich kritisch hinsichtlich der Motivation und Zuverlässigkeit einiger Kaderpaare. Eigens eingeflogene ausländische Spitzentrainer wurden zum Beispiel so wenig frequentiert, dass nur mit Mühe deren Privatstundentermine genutzt werden konnten. Viele junge Tänzer seien noch nicht einmal bereit, sich diesbezüglich etwas sagen zu lassen und quittierten derartige Kommunikationsversuche mit Respektlosigkeit. Besserung bringen soll das Vorhaben, den Heimtrainern eine größere Rolle zukommen zu lassen: Deren Zusammenarbeit mit dem neu gegründeten Verbandstrainerteam soll in naher Zukunft verstärkt werden.

*"Bitte, bitte, nur noch einen Tanz, Hans!"
Hans-Reinhard Galke und Bianca Schreiber beim Kombilehrgang Latein in Düsseldorf
Foto: Thomas Prillwitz*



Eher enttäuschend war für viele der Vortrag von Ernst-Dieter Schöneberger. Nur selten ging er auf das Thema 'Technik des Wertens' ein, die erläuterten Charakteristika der einzelnen Tänze war für die meisten nichts Neues. Eine heftige Diskussion entbrannte bei der These: "Die Wertungsrichter entscheiden über Trends, nicht die Trainer." Viele waren der Ansicht, dass dies vielleicht für ergebnisorientierte Tänzer zutrifft, nicht aber für diejenigen, die (unabhängig von guten oder schlechten Wertungen) ausschließlich ihr Tanzen verbessern wollen.

Der Sonntag begann mit einer pädagogisch hervorragenden Ballettstunde unter der Leitung von Manuela Einmal. Am Beispiel vieler demonstrierter Übungen wurde verdeutlicht, dass regelmäßige Ballettübungen als Trainingsergänzung überaus förderlich für das Lateintanzen sind. In beiden Bereichen ist es wichtig, immer die Aufrichtung des Körpers bewusst über die Körpermitte zu finden. Sich Zeit nehmen für die Übungen, bewusste Fußarbeit, über die gesamte Länge der gespielten Musik ausgeführte Bewegungen - dies waren nur einige Hinweise von Manuela Einmal. Gut zu erkennen war, woran Lateintänzer diesbezüglich noch zu arbeiten haben.

Szenenwechsel: Oliver Wessel-Therhorn versteht es auf jedem Kombilehrgang, seine Gedanken mit dem ihm eigenen markigen Humor witzig und anregend darzulegen. Nicht nur sein Engagement hinsichtlich Einladung von Gastreferenten und Top-Tänzern ist nicht selbstverständlich. "Mut zur Individualität und keine Kopien oder unehrliches Tanzen!" forderte er von den Tänzern: "Männer in Unterhemden, alle Frauen im selben Fummel oder einheitliche schwarze Haare sind wenig förderlich für das lateinamerikanische Tanzen der Zukunft!". Er betonte ausdrück-

lich, wie wichtig es (auch für Wertungsrichter) sei, stets seinen eigenen Horizont zu erweitern.

Aber auch in seiner *Demonstration* (zusammen mit seiner Frau Vera) verschiedener Samba-Basics begeisterte Wessel-Therhorn das Publikum. Er zeigte die Ausführung verschiedener Figuren zu unterschiedlichen Musikstilen (auch hier wieder mit einer hervorragenden Musikauswahl) und gab ausführlichst Auskunft über Ursprung und Entwicklung jeder Figur. Ralf Lepehne bezeichnete ihn schließlich zu Recht als den 'Brockhaus des Tanzsports'.

Für Begeisterungstürme schließlich sorgten die deutschen Ex-Weltmeister der Professionals: Hans-Reinhard Galke und Bianca Schreiber betreten die Tanzfläche zu den Klängen ihrer 'Cabaret'-Kür. Mit Unterstützung von Bianca erläuterte 'Hansi' verschiedene Aspekte von Volumen und Dynamik in den verschiedenen Lateintänzen im eigenen Körper und im Paar. Nachfolgend einige der Statements: Die beiden Zentren (eins in der Körpermitte im Beckenbereich und ein zweites empfundenes im Rippenbogenbereich) stehen möglichst übereinander und sind stets miteinander verbunden. Jede Verkrampfung ist der Tod des Tanzens. Im Körper muss stets eine Grundspannung vorhanden sein. Alle Gelenke müssen immer frei, aber in sich verbunden sein. Die Arme dürfen nie unter Stress stehen. Die Bewegung der Dame ist stets reaktiv zu der des Herrn.



"Hansi" und Bianca bei ihrer eindrucksvollen Präsentation
Foto: Thomas Prillwitz

Beide ließen zum Vergnügen des Publikums kaum eine Gelegenheit aus, sich gegenseitig auf ihre Fitness hin zu

überprüfen (sie trainieren seit 1998 nicht mehr). Nachdem Bianca den Körperrhythmus in einigen Samba-Elementen wie Voltas oder Cruzado Walks auf der Stelle ohne Schritte vorführte, gab es schließlich bei den Batucadas donnernden Applaus; auch Hansi war beeindruckt. Die beiden verabschiedeten sich schließlich mit einer Rumba und einem Paso Doble; in beiden Tänzen war deutlich die immer noch hohe Tanzqualität sichtbar. Auch hierfür gab es wieder 'standing ovations'.

Ansonsten gab es reichlich Gelegenheit zum aktiven Trainieren sowie zum Meinungsaustausch in den Pausen. Insgesamt waren an diesem Wochenende 348 Teilnehmer anwesend, davon 117 Aktive ohne Lizenz und 231 Lizenzträger (Trainer, Übungsleiter und Wertungsrichter). Dass 60 Tänzer der unteren Turnierklassen oder nicht mehr Aktive weniger als letztes Jahr zu diesem Lehrgang zugelassen wurden, begründete Dieter Taudien (Lehrwart des TNW) mit dem Bestreben, auf Grund der Enge der letzten Kombi-Treffen diesmal den aktiven A- und S-Paaren mehr Raum zu geben.

Der Sonntag endete so, wie der Samstag begonnen hatte: Ralf Lepehne musste noch einmal seine Rumba-Basic demonstrieren und wurde schließlich von Oliver Wessel-Therhorn auf Händen getragen.

MICHAEL STEINBORN

Die Lateinkaderpaare des TNW beim Kombilehrgang
Foto: Thomas Prillwitz



Rhein-Spree-Trophy 2002

Bereits zum vierten Mal veranstalteten die Berliner Tanzsportjugend und die Tanzsportjugend NRW ihr traditionelles Kombinationsturnier gemeinsam unter einem Namen

Unter Mitinitiative des heutigen stellvertretenden Bundesjugendwart Jürgen Lobert entschied man sich 1998 dazu, die bisher von jedem Verband jährlich getrennt ausgerichteten Kombinationsturniere gemeinsam durchzuführen.

Noch vor der ersten Kombimeisterschaft im Jugendbereich wurden in Berlin und Nordrhein-Westfalen auf Landesebene die besten Allrounder des Nachwuchses ermittelt. Da es sich sowohl in Berlin als auch in Nordrhein-Westfalen um getrennte Turniere in Standard und Latein handelte und es nur eine "inoffizielle Wertung" über alle Tänze gab (Kombiwertung Junioren II C/B und Jugend B/A), standen bis 1998 die Turniere auch den Spezialisten offen, auch wenn sie hier nicht um den Kombinationspokal mittanzen konnten.

Dieses sollte auch in Zukunft bei der Rhein-Spree-Trophy so bleiben. Seit 1998 findet nun der Kombipokal in alter Form, aber als gemeinsam durchgeführte Veranstaltung der beiden Bundesländer statt. Damit wurden die Turniere auf eine noch breitere Basis gestellt. Als Kaderpflichtturnier in beiden Landesverbänden hatte die Rhein-Spree-Trophy von Anfang an ein hohes sportliches Niveau, nicht nur über die Kombination, sondern auch in den Spezialsektionen Standard und Latein. Seit 1998 fand die Rhein-Spree-Trophy mit einer Pause in 2001 im jährlichen Wechsel in Berlin und Dortmund statt.

Ende Januar war Dortmund zum zweiten Mal Gastgeber. Eingebettet in das Dortmunder Jugendtanzsportwochenende war hier ein perfekter Ausrichter für dieses Traditionsturnier gefunden worden.

Neben Paaren aus Nordrhein-Westfalen und Berlin waren in diesem Jahr auch wieder Paare aus weiteren Bundesländern am Start. Unter ihnen Paare aus Sachsen, Hessen und Niedersachsen, die zum Teil auch in beiden Sektionen um die Trophy mitkämpften.



Wie in den Vorjahren stand für die Aktiven beider Landeskader an diesem Wochenende nicht nur der sportliche Wettkampf auf dem Programm. Für Sonntag war wieder ein gemeinsames Training organisiert, bei dem Petra Matschullat-Horn, die am Samstag bereits die Paare gewertet hatte, als Trainerin zur Verfügung stand. Durch die Doppelfunktion als Wertungsrichterin und Trainerin konnte sie so auf spezielle Probleme des Vortages beim sonntäglichen gemeinsamen Training eingehen.

Es bleibt zu hoffen, dass auch zukünftig die Rhein-Spree-Trophy in dieser Form stattfinden kann. Durch die unterschiedliche Anzahl der Tänze in der Junioren II C und B-Klasse ist ein kombiniertes Turnier dieser beiden Leistungsklassen nur mit dem Wohlwollen höchster Sportfunktionäre möglich. Ohne dieses Wohlwollen ist das Ende der Rhein-Spree-Trophy besiegelt.

HENDRIK HENEKE
MARC SCHREINER



In der Jugend gewannen Igor Pokasanijew/Susanne Miscenko den Pokal. Den zweiten Platz teilten sich Pawel Kurgan/Caroline Zytniak und Valentin Lusin/Olga Nesterowa.

Vierte wurden Steve Luy/Nicole Hoffmann aus Zwickau.

Foto:
Hendrik Heneke

Valentin Lusin/Olga Nesterowa siegten bei den Junioren vor Erich Klann/Lisa Voth und Arthur Trautwein/Anna Kundel aus Berlin.

Foto:
Hendrik Heneke

Der TNW geht neue Wege *Powerlehrgänge in 2002*

Mit dem ersten Powerlehrgang in diesem Jahr für die Paare des D3- und D4-Landeskaders geht der TNW konsequent weiter auf einem Weg, der im letzten Jahr begonnen und von allen Beteiligten als erfolgreich beurteilt wurde. Was gehört zu diesem neuen Konzept?

1. Die Zusammensetzung der Paare für die Powerlehrgänge

Norbert Jung beschreibt an anderer Stelle, wie Paare in die verschiedenen Kader aufgenommen werden. Durch feste Zugehörigkeit der Paare des Leistungskaders der Junioren- und Jugendgruppen zum D3-Kader des TNW wird unser Nachwuchs konsequent an das Tanzen in der Hauptgruppe herangeführt, die Förderung des TNW kann - unabhängig von Maßnahmen der TNW-Jugend - durch gezielte Beobachtung durch Landestrainer und Funktionäre im Vergleich zu den älteren Kaderpaaren sehr früh beginnen.

Als äußerst erfolgreich hat es sich auch erwiesen, dass unsere besten Seniorenpaare mit internationaler Erfahrung zu den Powerlehrgängen als Gäste eingeladen werden. Ihr vorbildlicher Trainingsfleiß und ihre sportliche sowie ihre Lebenserfahrung machen sie zu Vorbildern der jüngeren Paare, von denen einige gemeinsam jünger sind als ein Einzelner der Seniorenpaare.

Diese Altersmischung und die Mischung von "Dienstjahren" an der Spitze des Leistungssports hat sich als ein hervorragender Katalysator und Motivationsschub für das harte Training auf dem Weg zur Spitze erwiesen.

*Kaderpaare beim
Aufwärmtraining
Foto: Dieter Taudien*



Gut war und ist auch, dass die zuständigen Funktionäre des TNW (Sportwart, Kaderbeauftragter, Lehrwart) in enger Zusammenarbeit mit den Landestrainern strengste Disziplin erwarten, bei der Teilnahme an allen wichtigen Terminen: Kaderlehrgänge, Kombilehrgänge, abgesprochene Pflichtturniere national und international. Die Teilnahmequote daran ist - abgesehen von Beurlaubungen wegen Schule, Studium, Beruf oder Krankheit - praktisch 100%.

2. Terminierung der Lehrgänge nach dem Rhythmus des Sportjahres

Drei Termine für die Powerlehrgänge gibt es in fester Regelmäßigkeit:

- Anfang Januar vor den U.K. Open in Bourne mouth
- Ende April vor den British Open in Blackpool und den Italian Open in Cervia
- Mitte August vor der GOC in Mannheim und den Dutch Open in Slagharen

Diese Termine liegen so innerhalb des Sportjahres, dass die Landestrainer regelmäßig vor den großen Turnieren alle Spitzenpaare sehen und noch gezielte Trainingshilfen geben können. Die Funktionäre haben die letzte Möglichkeit, nach Vorauswahl durch die vorangegangenen Turnierergebnisse die Paare für das Team TNW für die anstehenden internationalen Turniere zu benennen.

3. Gezielte Auswahl der Referenten in enger Kooperation mit den Landestrainern

Grundsätzlich sind die Landestrainer Oliver Wessel-Therhorn und Ralf Lepehne zuständig für das fachliche Training. Sie schlagen dem TNW Spitzentrainer als Gastreferenten vor, wenn dies von ihrer Jahresplanung her notwendig ist. Im April werden so Christa Fenn das Standardtraining und Olga Müller-Omeltschenko das Lateintraining leiten.

Ebenfalls werden mit den Landestrainern die zusätzlichen Referenten abgesprochen, die mit jeweils einem anderen Schwerpunkt das fachliche Training ergänzen. In diesem Jahr sind das für Januar Ulrike und Hans-Jürgen Burger mit dem Schwerpunkt Trainingsplanung und Konditionstraining, für April Manuela Einmal mit dem Schwerpunkt Ballett. Im August werden die Landestrainer selber referieren mit dem Schwerpunkt Turnierplanung, Vorbereitung auf wichtige Turniere und Präsentation.

Grundsätzlich ist an den Wochenenden einer unserer beiden Physiotherapeuten anwesend, die auch für das Warm-up und Cool-down verantwortlich sind.

4. Power beim Ablauf der Wochenendlehrgänge

Der Ablauf eines Powerlehrgangs kann am besten am Beispiel des Lehrgangs am 12. und 13. Januar dieses Jahres im Clubheim des TTC Rot-Gold Köln beschrieben werden. Der Samstagvormittag mit drei Zeitstunden hatte als Schwerpunkt die Themen: "Trainingsplanung" und "Konditionstraining". Dazu waren Ulrike und Hans-Jürgen Burger angereist, als Assistentin hatten sie Daniela Diez mitgebracht, ebenfalls Mitautorin des Rahmentrainingsplans des DTV. Hans-Jürgen Burger unterrichtete die Kaderpaare intensiv über Trainingsplanung und Trainingssteuerung. Beim ersten Thema standen das Bestimmen von Zielen, Inhalten, Strukturen und Methoden des Trainings im Mittelpunkt, beim zweiten die Planung, Durchführung, Kontrolle, Auswertung und Korrektur des sportlichen Trainings.

Nach Burger lässt sich der Grundmechanismus der Trainingsplanung auf folgende Formel bringen: 1. Leistungszustand erfassen; 2. Leistungsziele für definierte Zeiträume festlegen; 3. ein dafür adäquates Trainings- und Turnierprogramm fixieren.

Für die Erfassung des Leistungszustandes waren parallel zum theoretischen Unterricht Ulrike Burger und Daniela Diez zuständig. Mittels drahtloser Herzfrequenzmessgeräten wurde von jeweils sechs Paaren bei simulierter Wettkampfbelastung die tanzsportspezifische Grundlagenausdauer jedes einzelnen

beim Kadertraining



Landestrainer Oliver Wessel-Therhorn gibt Hilfestellung
Foto: Dieter Taudien

Kaderathleten ermittelt. Die Paare tanzten in ihrer jeweiligen Turnierart eine Endrunde mit jeweils zwei Minuten Dauer je Tanz und einer Pause von einer Minute zwischen den Tänzen. Drahtlos wurde dabei der Ruhepuls vor Beginn, der Anstieg während des Tanzens und der Grad der Erholung zwischen den Tänzen festgehalten.

Nach der Computeranalyse wurden mit jedem Paar von Hans-Jürgen Burger die individuellen Leistungsdaten besprochen und eine detaillierte Trainingsempfehlung zum Konditionstraining gegeben. Die Computerdaten und die ausgiebigen Trainingsempfehlungen erhielt dann jedes Paar noch zusätzlich schriftlich, nicht zuletzt für die Besprechung mit ihren Heimtrainern. Die Empfehlungen wurden untergliedert in "Allgemeines Konditionstraining", "Sportartspezifisches Konditionstraining" und "Tanzspezifisches Konditionstraining". Den konditionsstärksten Paaren wurde insgesamt nur etwa 30% ihrer Trainingszeit für die Kondition empfohlen, bei vereinzelt schlechtem Leistungszustand nach der Weihnachtspause sollten alleine für das allgemeine Konditionstraining für einige Zeit 50% des Trainingsaufwandes dafür vorgesehen werden.

Die Paare, aber auch Landestrainer und Funktionäre, waren über diese individuellen Trainingshilfen so erfreut, dass diese Überprüfung des Leistungsstandes durch Ulrike und Hans-Jürgen Burger fester Bestandteil in der jährlichen Planung der Powerlehrgänge wird.

Nach einem halbstündigen Warm-Up nach der Mittagspause begann ein Rhythmus, den die Paare schon länger kennen: zwei bis drei Stunden Techniktraining, dann zwei Stunden pausenlose Endrunden, Pausen nur, wenn die jeweils andere Turnierart an der Reihe ist. Hier wird von den Landestrainern überprüft, wie gut die Paare für die anstehenden großen Turniere mit großen Feldern und vielen Runden vorbereitet sind. Dieses pausenlose Tanzen wird nach Abschluss einer Serie kurz unterbrochen, die Landestrainer besprechen dann allgemeine und individuelle Stärken und Schwächen mit den Paaren.

Nach neun Stunden Training gibt es ein gemeinsames Abendessen beim jeweiligen gastgebenden Club, dann fahren die Paare zur Übernachtung in ein Hotel in der Nähe.

Am Sonntag beginnt das Training wieder mit Warm-Up um 9:30 Uhr, dann geht es weiter wie am Vortag mit Fachtraining und abschließenden zweistündigen Endrunden. Nach insgesamt 16 Stunden hartem, aber sehr lehrreichen Training konnten die im Vorraum sich drängelnden Eltern als Fahrbereitschaft für unsere jüngeren Paare endlich mit der Frage "Na, wie war's?", ihre Sprösslinge und deren Partner in Empfang nehmen. Fast alle, nämlich die Lateiner und die Kombinierten, sahen sich eine Woche später wieder auf dem Kombi-Lehrgang in Düsseldorf.

5. Ausblick

Der TNW hat im Jahr 2001 lediglich DM 8.000,- vom LandesSportBund NRW aus Mitteln der Leistungssportförderung erhalten. Die Kosten beliefen sich für die Förderung des Spitzensports im TNW aber auf rund das Zehnfache(!). Die Finanzierung der Kadermaßnahmen ist vom Präsidium des TNW von Jahr zu Jahr immer schwieriger abzusichern, deshalb hoffen wir auf zusätzliche Mittel



durch die im letzten Jahr von uns gegründete Stiftung "Tanzsportförderung Nordrhein-Westfalen".

Liebe Leser, helfen Sie mit Ihren Möglichkeiten und Kontakten, dass durch Spenden in diese Stiftung die Förderung des Leistungssports im TNW auf unserem jetzigen Niveau erhalten werden kann. Die Erfolge des neuen Kaderkonzepts sind unübersehbar: Immer häufiger tauchen TNW-Paare bei internationalen Turnieren in den Ergebnislisten auf vorderen Plätzen auf, national war beispielsweise der Leistungsschub bei der DM Standard in Frankfurt mit sechs Paaren unter den letzten 24 enorm. Wir, die Kaderpaare, die Verbandstrainer und die Funktionäre möchten das noch steigern, sicherlich auch in Ihrem Sinne.

DIETER TAUDIEN

Hans-Jürgen Burger
bespricht mit
Jasmin Rehder die
Computeranalyse
Foto: Dieter Taudien

Lateintraining
mit
Ralf Lepehne
Foto: Dieter Taudien



El Rey de Flamenco

Joaquín Cortés auf Deutschlandtournee

"Ich glaube, es ist mehr der feste Glaube an das, was ich mache, als Selbstsicherheit. Vielleicht irre ich mich, aber ich bin selbstsicher genug um zu sagen: Ich mache etwas, was mir gefällt, und ich glaube, den Leuten gefällt es auch: aber vor allen Dingen glaube ich an Gott..."

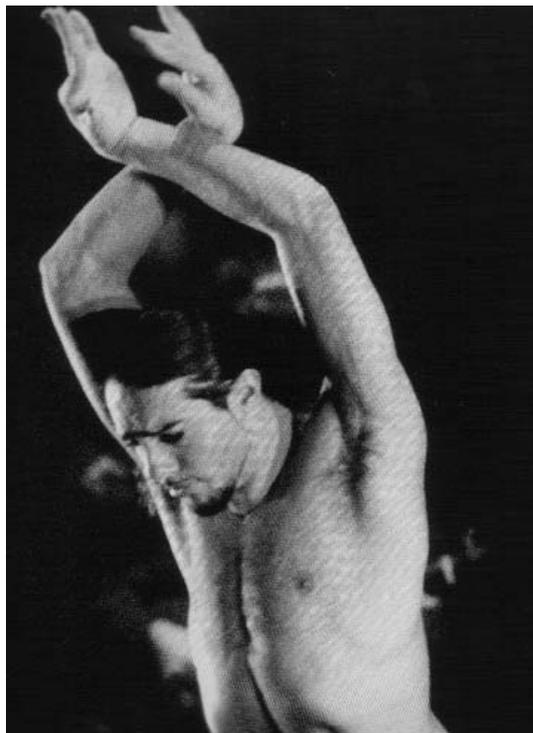


"Ich habe momentan eine glückliche Hand, wie man so sagt: Wer etwas Neues beginnt, fängt bei Null an. Der Mensch lebt in Phasen, und ich bin sehr bemüht zu wachsen, reifer zu werden und neue Sachen auszuprobieren; so etwas ist immer positiv für den Tanz."

"Der König des Flamenco", so lässt sich in wenigen Worten wirklich das ausdrücken, was Joaquín Cortés verkörpert. 1969 erblickte Joaquín im spanischen Córdoba das Licht der Welt, im zarten Alter von 12 Jahren begann er seine tänzerische Ausbildung, bereits mit 15 wurde er ins spanische Nationalballett aufgenommen, mit 17 hatte er die ersten Hauptrollen.

Im Alter von 21 Jahren gründete er sein eigenes Flamenco-Ballett, mit dem er zahlreiche Erfolge feierte. Seine Europa- und Welttourneen machten ihn zum Superstar. Seine Fangemeinde ist längst nicht mehr nur auf die Spanisch sprechende Welt beschränkt, von New York bis Tokio ist Joaquín Cortés für viele der Inbegriff des Flamenco. Wo er auftaucht, reißt sich die Presse um ihn, Fans schreien und winken ihm zu, Cortés wurde vom Flamencotänzer zum Popstar.

Auf seiner Deutschlandtournee gastierte das "Joaquín Cortés Flamenco-Ballett" auch in der Bonner Beethovenhalle. Grund und nah genug, die Gelegenheit wahrzunehmen, diesen begnadeten Tänzer einmal aus nächster Nähe zu sehen. Die Beethovenhalle in Verbindung mit Tanzen zu bringen fällt ja nicht allzu schwer, wurden hier doch so einige Deutsche, Europa- und Weltmeisterschaften ausgertragen.



Um so mehr verwunderte der Rundblick ins Publikum, weibliche wie männliche Zuschauer zwar zahlenmäßig gleichauf, der große Saal und die oberen Ränge auch bis zum letzten Platz gefüllt, aber nur eine Handvoll bekannter Gesichter aus dem Tanzsport waren darunter zu entdecken. Auch wenn die Eintrittspreise vergleichbar mit dem Honorar einer Privatstunde bei einem namhaften Trainer waren, so hätte sich diese Investition doch für jeden Lateintänzer gelohnt.

Zu sehen, wie bewusst Cortés die Aufmerksamkeit des Publikums auf bestimmte Körperaktionen lenkte, mit welcher Körperbeherrschung, Präzision und Geschwindigkeit er seine Aktionen ausführte, und in der dabei aufkommenden Atmosphäre fast den Staub Südspaniens zu spüren war schwer beeindruckend. Dabei konnte man sozusagen als "Insider" viele Dinge wiedererkennen, die wir genauso trainieren - und hier und da tatsächlich auch mal etwas abgucken.

Hatte das Programm noch mit südländischer Gelassenheit angefangen - der Beginn war zunächst um eine halbe Stunde nach hinten gelegt worden, wurde dann allerdings noch einmal um einige weitere Minuten verschoben - so steigerte sich das Temperament aller Künstler, um in einem Feuerwerk der Emotionen zu gipfeln. Spätestens als Joaquín Cortés mit nacktem Oberkörper majestätisch durch die Stuhlreihen der Beethovenhalle schritt, waren die Zuschauer nicht mehr zu halten. Sie sprangen von ihren Stühlen und klatschten bis ihre Hände schmerzten. Dennoch wagte es niemand, Joaquín bei seinem Vorbeikommen direkt zu berühren.

Bei aller Begeisterung für den Tanz darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Musiker und Sänger einen Großteil der Atmosphäre mitbestimmten. Besonders auffällig ist dabei immer wieder das flamencotypische Klatschen. Jeder Nicht-



"Das Einzige, was mir Sorgen machen würde, wäre, wenn die Leute bei meinen Auftritten nicht verstehen würden, was ich ausdrücken will. In gewisser Weise habe ich versucht, den Flamenco dem Volk näher zu bringen. Vielleicht mögen einige Leute denken: Joaquín Cortés hat sich verkauft, um ins Fernsehen zu kommen oder etwas Ähnliches. Aber alles, was ich getan habe, habe ich zum Wohl des Tanzes getan."
Alle Fotos aus dem Programmheft

Spanier, der versuchen würde, in einer derartigen Geschwindigkeit die Rhythmen zu klatschen, würde sich vermutlich der Gefahr ernsthafter Verletzungen aussetzen. Einzig der Gesang ist dem deutschen Ohr nicht immer sehr eingängig, hier fehlt uns vermutlich der kulturelle Hintergrund, um ihn als melodisch zu empfinden.

Eine Pause gab es übrigens nicht, weder für die Akteure noch für die Zuschauer. Sie wurde aber auch nicht vermisst, denn sie hätte die aufgebaute wunderbare Stimmung unterbrochen. Gleichermäßen beeindruckt wie begeistert verließen die Massen die Beethovenhalle, nicht ohne mit zahlreichen Ovationen im Stehen vorher dem gesamten Ensemble für den schönen Abend gedankt zu haben.

DANIEL REICHLING

Mit Power in das neue Jahr Das Kadersystem des TNW

Kaum hat das neue Jahr 2002 richtig angefangen, treffen sich alle Kaderpaare (D3/D4) schon zum so genannten Powerlehrgang in den Clubräumen des Rot-Gold Köln. Die Landestrainer in den Standard- und in den lateinamerikanischen Tänzen Oliver Wessel-Therhorn und Ralf Lepehne sowie Gastreferenten und Trainer aus dem Trainerpool des TNW sorgen gleich zum Start in die neue Saison für den richtigen Schwung, damit unsere Paare in jeder Hinsicht gut vorbereitet bei den entsprechenden Meisterschaften auftreten können.

Die Einführung dieser Powerlehrgänge hat sich als sehr effizient erwiesen. An jeweils drei Wochenenden im Jahr treffen sich unsere Spitzenpaare von Samstagvormittag bis Sonntagnachmittag. Bei voller Verpflegung und Hotelübernachtung ist ein besonderes Powertraining angesetzt, wobei die Weiterbildung, bezogen auf die Rahmenbedingungen des Leistungssports nicht vergessen werden. In eingebundenen Seminaren und Unterrichtseinheiten gibt es Informationen von Medizinern, Physiotherapeuten und sogar Balletttrainern.

Aber viele Nachwuchspaare der unteren Klassen oder auch Neueinsteiger wissen sicher noch nicht, was es für Leistungskader gibt, warum diese mit D1 bis D4 bezeichnet sind, und wie man in einen solchen Kader kommt.

Die gesamte Organisation unseres Verbandes, aber auch aller anderen Verbände, orientiert sich an gewissen Vorgaben des Deutschen Sportbundes. Darin vorgegeben ist

auch der Aufbau eines Kadersystems. Die Bezeichnung D1 - D4 ist deshalb vom DSB übernommen.

Der D1-Kader ist ausschließlich mit Paaren der Jugend besetzt. Die Paare des Leistungskaders der Jugend gehören automatisch dem D3-Kader an.

Den D2-Kader könnte man auch als Nachwuchs- und Sichtungskader bezeichnen. Es handelt sich in der Regel um Paare, die durch gute Ergebnisse bei Landesmeisterschaften oder anderen wichtigen Turnieren "aufgefallen" sind. Es wird also alles an der Leistung der Paare festgemacht. Man ist aber nicht für "ewig" in einem dieser Kader. Die sportliche Entwicklung wird durch die Trainer, Funktionäre und durch den Kaderbeauftragten ständig beobachtet. Gute Ergebnisse und sportliches Potenzial sind in der Regel dann ausschlaggebend, um in den D3-Kader aufzusteigen. Gibt es diese Ergebnisse nicht, ist der Verbleib im D2-Kader auf maximal zwei Jahre begrenzt, um dann immer wieder neuen Paaren eine Möglichkeit zum Nachrücken zu geben. Die Mitgliederzahlen in einem Kader sind begrenzt, damit ein effektives Arbeiten mit den Paaren möglich ist.

Und wie kommt das Paar vom D3- in den D4-Kader, also in die höchste Gruppe innerhalb des Kadersystems? Durch Erreichen des Finales bei den Landesmeisterschaften der S-Klasse Standard oder Latein.

Der TNW hat aber zur gezielten Förderung des Leistungssports auf den D4-Kader noch

ein "Sahnehäubchen" draufgesetzt. Vor einiger Zeit wurde das "TEAM TNW" gegründet. Innerhalb dieses Teams werden die Paare gezielt auch finanziell unterstützt, um an großen internationalen Meisterschaften wie Blackpool, Cervia, GOC oder Austrian Open teilnehmen zu können. Oft könnten sich diese Paare, selbst wenn sie noch so gut und begabt sind, das finanziell nicht leisten. Unsere Paare entwickeln hier natürlich einen gesunden Konkurrenzkampf, um in den Genuss dieser Förderung zu kommen. Auf Grund der zur Verfügung stehenden Mittel können übers Jahr immer nur jeweils drei Paare gefördert werden. Trennen sich Paare aus dem Finale der Landesmeisterschaft, rückt das nächste Paar nach. Sind die Ergebnisse bei Teammitgliedern nicht in einem akzeptablen Rahmen, wird auch mal auf eine weitere Berufung in dieses TEAM TNW verzichtet und einem anderen Paar die Möglichkeit gegeben, sich zu bewähren.

Diese Förderung ist beispielgebend und übertrifft sogar die Möglichkeiten, die der DTV seinen Kaderpaaren zuteil werden lässt. Durch die genaue Beobachtung aller Kaderpaare in den verschiedenen Leistungsgruppen entsteht ein immer besserer und gezielterer Aufbau im Leistungssportbereich des TNW. Der Verband setzt hier aber eine optimale Präsenz der Kaderpaare bei allen Maßnahmen des Verbandes voraus. Bei einmaligem Verstoß hat das den Ausschluss auf Zeit aus dem Kader zur Folge. Beim zweiten Verstoß erfolgt der Ausschluss sogar auf Dauer.

NORBERT JUNG



Die Paare lauschen aufmerksam den Erklärungen des Landestrainers Ralf Lepehne erklärt.
Foto: Dieter Taudien

Bundesligaauftakt in Aachen

Man erwartete "Übliches" und erlebte "Überraschungen"

Finale

- 1 TSG Bremerhaven A
2-1-1-1-1-1-1
- 2 TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
3-2-3-2-2-2-3
- 3 TSC Schwarz-Gelb
Aachen A
1-3-2-3-3-3-2
- 4 1. TC Ludwigsburg
6-4-6-4-5-5-4
- 5 TTH Dorsten
5-5-5-6-4-6-5
- 6 TC Hanse Wesel
4-6-4-5-6-4-6

Semifinale

- 7 TSC Schwarz-Gelb
Aachen B
7-7-7-8-8-7-7
- 8 TSG Bremerhaven B
8-8-8-7-7-8-8

WR

Bianca Scherzer
TSG Erkelenz
Klaus Theimer
MTV-Tanzclub
Blau-Weiß Aalen
Kurt Haas
TSG Fürth
Jes Christophersen
TSA d. TV Lütjenburg
1861
Andreas Neuhaus
TTK Grün-Weiß
Vege sack
Jürgen Funda
TC Der Frankfurter
Kreis
Michael Bunz
Blau-Gold-Club
Osnabrück

"Häufig wird auch argumentiert, dass in der Bundesligasaison, die sich an die Deutsche Meisterschaft anschließt, keine überraschenden Veränderungen in den Platzierungen zu beobachten sind."

Dieses Zitat aus dem Grußwort des Präsidenten des TSC Schwarz-Gelb Aachen, Herrn Prof. Dr. Heiduk, welches man im Programmheft lesen konnte, wurde beim ersten Bundesligaturnier der Lateinformationen ein-drucksvoll widerlegt.

In der fast ausverkauften Sporthalle Neuköllner Straße begrüßten Turnierleiter Josef Vonthron und sein Team bestehend aus Roland vom Heu (Beisitzer) sowie Ira und Dr. Björn Haben (Protokoll) in gewohnt souveräner Weise das Publikum und die teilnehmenden Mannschaften.

Mit den Landessportwarten Klaus Theimer (Baden-Württemberg), Kurt Haas (Bayern), Jes Christophersen (Schleswig-Holstein), Andreas Neuhaus (Bremen), Michael Bunz (Niedersachsen), unterstützt von Bianca Scherzer (Erkelenz) und Jürgen Funda (Frankfurt a.M.) stellte sich ein handverlesenes Wertungsgericht der schweren Aufgabe, das erste Aufeinandertreffen nach der Deutschen Meisterschaft, welche elf Wochen zurücklag, zu bewerten. Bereits in der Vorrunde demonstrierten gerade die Teams, welche auf den Deutschen Meisterschaften unterlegen waren, dass sie die Ergebnisse nicht als "in Stein gemeißelt" hinnehmen wollten, mit der Folge, dass sechs der acht Mannschaften das große Finale bestritten.

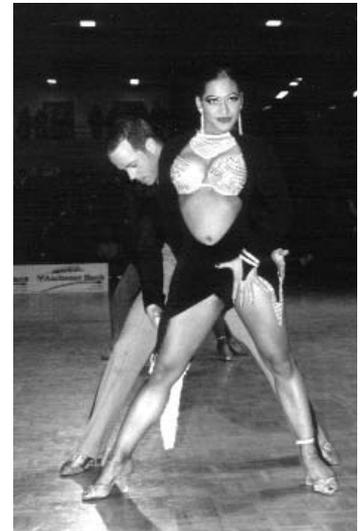
Im kleinen Finale konnte sich das B-Team des Schwarz Gelb Aachen deutlich gegen das B-Team der TSG Bremerhaven durchsetzen.

Zur Freude ihrer Trainer Susanne Kaliski und Steffen Runge präsentierte das A-Team vom

TC Hanse Wesel ihre innovative und temperamentvolle Kür zum Thema "Jungle Fever" mit viel Elan und Spritzigkeit. Unterstützt durch ein tolles Outfit meldeten sie sich nach zehnjähriger Abwesenheit in der 1. Liga ein-drucksvoll zurück.

Auch der zweite Aufsteiger, das A-Team des 1. TC Ludwigsburg, bewies mit der bereits durch die Ungarn international bewährten Choreographie "Great Ladies of Pop" unter der Leitung von Markus Sónyi und Klaus Noll seine Erstligatauglichkeit.

Unter dem Motto "Black is Beautiful" wurde das Thema des TTH Dorsten zum Programm. Die in Schwarz gekleideten Damen des A-Teams stehen im Mittelpunkt der Truppe von Trainer Hendrik Höfken, der nun wieder vor der Mannschaft sitzt, nachdem er bei der Deutschen Meisterschaft noch mit auf der Fläche stand.



*"Ein Schelm, der Böses dabei denkt", TTH Dorsten in gewagtem Outfit
Foto: Klaus Waldschmidt*

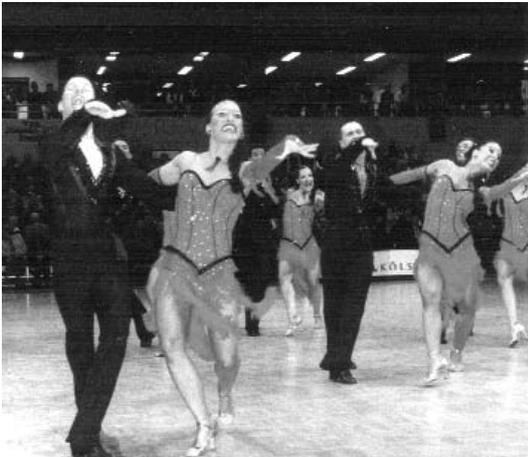


*Das Turnierbüro beim Bundesligaauftakt: TNW-Präsident Josef Vonthron als Turnierleiter (Mitte), TNW-Internetbeauftragter und Webmaster für Formationen Roland vom Heu als Beisitzer (links) sowie Ira und Dr. Björn Haben im Protokoll (rechts)
Foto: Klaus Waldschmidt*



Man kann aus den nebenstehenden Wertungen leicht erkennen, wie eng an diesem Abend die Platzierungen beieinander lagen. Der 1. TC Ludwigsburg ging aus diesem packenden Dreikampf als lachender Sieger hervor. Selten hat man in den letzten Jahren so ein leistungsstarkes Mittelfeld bei den Lateinformationen gesehen. Diese Mannschaften werden uns hoffentlich noch viele spannende Turniere bescheren, in denen sie sich gegenseitig zu Höchstleistungen anspornen werden. Hier gilt eindeutig das alte Sprichwort "Konkurrenz belebt das Geschäft."

*Machten wieder einen Platz wett:
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
Foto:
Klaus Waldschmidt*



Der TSC Schwarz-Gelb Aachen belegte vor heimischem Publikum Platz drei **Foto: Klaus Waldschmidt**

Aber auch die Medaillenränge waren heiß umkämpft. Zu den Erfolgsmelodien von Ricky Martin ließ es das A-Lateinteam der TSG Bremerhaven in der Vorrunde eher ruhig ange-

Spitzenklasse. Motiviert bis in die Haarspitzen, getragen durch den Applaus des heimischen Publikums, ertanzte die Mannschaft die Bronzemedaille.

hen. Als sicherer Finalist tanzte der amtierende Weltmeister mit fast südländischer Gelassenheit. Zum Finale fand das Team zu gewohnter Form zurück und konnte den ersten Sieg der neuen Bundesligasaison feiern.

Dynamisch, mit schnellen Bilderwechseln und stark akzentuiertem Tanzen, zeigte das A-Team des TSC Schwarz-Gelb Aachen bereits in der Vorrunde Formationstanzen der

Mit dem Auftritt des A-Teams des TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß fühlte man sich in eine Stierkampfarena versetzt. Die tänzerische Darstellung der "Corrida" der Mannschaft sorgte für die Überraschung des Abends. In der Endrunde steigerten sich die "Senoritas y Matadores" und wurden für ein eindrucksvolles Finale mit dem zweiten Platz belohnt.

Selten gab es so viele "enge" Entscheidungen wie bei diesem Bundesligaauftakt. Es liegt immer im Auge des Betrachters, ob diese nun richtig oder falsch sein mögen. Richtig ist auf jeden Fall, dass es keine starre Rangliste mehr gibt. Dies wird auf jeden Fall zu einem Motivationsschub der Mannschaften führen, sei es um die Top-Position zu halten oder aber zurückzuerobern, denn es gibt sie doch, die "überraschenden Veränderungen der Platzierungen im Anschluss an die Deutschen Meisterschaften".

VOLKER HEY

1. Bundesliga Latein beim zweiten Turnier zu Gast in Dorsten

Es ist immer wieder ein Erlebnis, ein Turnier der 1. Bundesliga Latein zu verfolgen. Auch bei dem Turnier in Dorsten empfing das Publikum die Mannschaften mit tosendem Applaus.

Gerade die Petrinum-Sporthalle bringt eine absolut sportliche Atmosphäre, die den Funken schnell überspringen und die Stimmung fast überkochen lässt. Ist es daher ein Zufall, dass bei dieser Veranstaltung die Feuerwehr vor der Halle auftauchte, oder lag es doch an der Darbietung des B-Teams des TSC Schwarz-Gelb Aachen mit dem Thema "Fire", das just zu diesem Zeitpunkt auf der Fläche stand?

Alle Mannschaften zeigten sich nur vierzehn Tage nach dem Saisonauftakt mit deutlichen Steigerungen. Die Zeit zwischen den Turnieren hatten alle genutzt, um die Leistungen zu verbessern. Der TC Hanse Wesel ("Jungle Fever"), diesmal nur im kleinen Finale, konnte dieses aber mit einem gelungenen Finaldurchgang deutlich vor den beiden B-Teams aus Bremerhaven und Aachen für sich entscheiden.

Der 1. TC Ludwigsburg zeigte schon eine gute Vorrunde, in der Endrunde mussten sich das Team von Markus Sónyi und Klaus Noll

aber dem Gastgeber, dem A-Team des TTH Dorsten, geschlagen geben und wurde Fünfter. Beide Mannschaften liegen nun punktgleich in der Tabelle auf einem geteilten vierten Platz. "Great Ladies of Pop" contra "Black is beautiful" bilden einen interessanten Gegensatz. Die weitere Saison wird daher in diesem Jahr auch im Mittelfeld spannend bleiben.

Die Auslosung der Finalrunde hatte die drei Spitzenmannschaften in direkter Abfolge ergeben. Der TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß

eröffnete diesen Reigen. "Bullfight", so das Thema der sechzehn Tänzer und ihrer Trainer Oliver und Vera Wessel-Therhorn, begeisterte in Dorsten und wurde für eine perfekte Endrunde mit zwei Einsen in der Wertung belohnt. Das Publikum tobte nach dem Durchgang, um so schwerer für den TSC Schwarz-Gelb Aachen mit seinem A-Team, welches direkt im Anschluss auf die Fläche ging. Doch die Mannschaft von Petra Heiduk, Dirk Reisser und Richard Erning zeigte mit "Go West" ebenfalls eine sehr gute Endrunde. Dennoch mussten sie sich dem Team aus



Der TTH Dorsten war beim zweiten Bundesligaturnier auch Gastgeber **Foto: Volker Hey powered by NIKON**

Finale

- 1 TSG Bremerhaven A
3-1-2-1-1-1-1
- 2 TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß
1-2-1-2-2-3
- 3 TSC Schwarz-Gelb Aachen A
2-3-3-3-3-2
- 4 1. TC Ludwigsburg
4-4-4-4-5-4
- 5 TTH Dorsten
5-5-5-5-4-4-5

Semifinale

- 6 TC Hanse Wesel
6-7-6-6-7-6-6
- 7 TSG Bremerhaven B
7-6-8-7-8-8
- 8 TSC Schwarz-Gelb Aachen B
8-8-7-8-6-8-7

WR

- Rüdiger Graf
TSC Blau-Silber Wuppertal
- Dieter Goerke
TTC Harburg im THB von 1865
- Axel Rahn
TC Capitol Bremerhaven
- Albert Polch
TSC Blau-Gold Saarlouis
- Ulla Mader-Krämer
TSA d. TSV 1860 Ansbach
- Volker Günther
TSA d. TSV Schmiden
- Arnold Patas
TSC Blau-Weiß-Silber Berlin



Astrid Kallrath
TSZ Velbert



"Sheila"
Nicole Scheel
TSG Erkelenz



Uta Deharde
Grün-Gold-Club
Bremen

Fotos:
Thomas Prillwitz



Der TSC Schwarz-Gelb Aachen immer noch "on Fire"
Foto: Volker Hey
powered by NIKON

der Landeshauptstadt zum zweiten Mal in dieser Saison geschlagen geben und wurden am Ende Dritter. Die TSG Bremerhaven schloss die Endrunde ab und entschied das Turnier mit ihrer Darbietung "Ricky Martin" für sich.

Die Spannung in der Saison bleibt: Die Qualifikation, als zweite Mannschaft den Deutschen Tanzsportverband bei der Europameisterschaft im niederländischen s'Herthogenbosch zu vertreten, steht noch an. Im Mittelfeld teilen sich derzeit der TTH Dorsten und

der 1. TC Ludwigsburg Rang vier und auch die beiden B-Teams aus Aachen und Bremerhaven liegen punktgleich, allerdings auf Platz sieben in der Gesamtwertung. Nicht immer wird durch die Wertung auch die Leistungs-dichte der Formationen widerspiegelt.

Das äußerst sachverständige Publikum in Dorsten treibt die Mannschaften aber in jedem Jahr zu Höchstleistungen an, so dass die Wertung fast zur Nebensache wird, denn die 1. Bundesliga zu Gast in Dorsten bedeutet auf jeden Fall Formationstanzsport der



El matador con su señorita, TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß mit "Bullfight"
Foto: Volker Hey
powered by NIKON

Spitzenklasse: "Eine schwingvolle Kombination aus Sport und Tanz, aus Harmonie und Athletik, aus Anmut und Dynamik" (Walter Höfken).

ROLAND VOM HEU

TSZ Velbert erfolgreich beim Saisonstart in der 2. Bundesliga Latein

Der TC Hanse Wesel ist inzwischen ein routinierter Ausrichter von Formationsturnieren. Die gute Organisation, die der Verein auch beim Auftaktturnier der 2. Bundesliga zeigte, machte dieses Turnier zu einem guten Einstieg in eine spannende Saison. Fünf von den acht Mannschaften der 2. Bundesliga sind im Bereich des TNW zu Hause, komplettiert wird die Liga durch drei "Nordlichter". So wundert es nicht, dass diese Veranstaltung ein wahrer Publikumsmagnet wurde und mehr Zuschauer als in vergangenen Jahren anzog.

Ein sportlich faires und sachkundiges Publikum unterstützte die Formationen und spornte zu guten Leistungen im Wettkampf an. Das C-Team des TSC Schwarz-Gelb Aachen konnte sich mit dem Thema "Fire" nur für das kleine Finale qualifizieren und wurde am Ende Achter.



Die TSG Erkelenz mit "Die Drei Tenöre"
Foto: Thomas Prillwitz



Die "neue Velberter Rose"
TSZ Velbert meldet sich mit einem zweiten Platz beim ersten Turnier der 2. Bundesliga wieder erfolgreich zurück
 Foto: Thomas Prillwitz

Die neu gegründete Formationsgemeinschaft des Braunschweiger TSC und des TvH Schwarz-Gold Hannover wurde mit "Back to the Seventies" Siebter.

Der Sieger der letztjährigen Aufstiegsrunde, der TTC Rot-Weiß-Silber Bochum, hatte zwar das Thema "Dance with me" behalten, belegte jedoch am Ende nur Platz sechs. Deutlichere Steigerungen zum Vorjahr zeigte das B-Team des Grün-Gold-Clubs Bremen.

Mit "Copacabana" konnte der zweite Aufsteiger in diese Liga die Wertungsrichter überzeugen und so das Kleine Finale für sich entscheiden.

Die TSG Erkelenz brachte unter der Leitung von "Sheila" die "Drei Tenöre" zum Besten. Ein deutlicher vierter Platz am Ende des Turniers. Mit "Bullfight" zeigte das B-Team des TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß seine Version eines Stierkampfes. Das Team wurde für die gute Leistung mit dem dritten Platz in der

Wertung belohnt. Für die wohl größte Überraschung sorgte das Tanzsportzentrum Velbert. Erst Ende September nachträglich,



Männerhimmel: Hübsche Frauen, die einem zu Füßen liegen
Frauenhölle: Eine Riesenlaufmasche...
 Foto: Thomas Prillwitz

durch den Rückzug des Neumarkter Teams, in diese Liga aufgestiegen, zeigte das Team eine beeindruckende Leistung und Formationsstanzen auf hohem Niveau. Astrid Kallrath, Stefan Berns und ihre Tänzer hatten das legendäre "Studio 54" als Thema behalten, die Choreographie zum Vorjahr aber teilweise geändert. Die Mannschaft wirkte austrainiert und ausgeglichener und belegte verdient mit vier Zweien in der Wertung den zweiten Platz.

Das A-Team des Grün-Gold-Club Bremen, im vergangenen Jahr schon im vorderen Feld dieser Liga, sicherte sich den ersten Platz und damit den Turniersieg. Roberto Albanese und Uta Deharde hatten mit dem neuen Thema "Salsa" den Schwerpunkt auf das lateinamerikanische Tanzen und dessen Lebensfreude gelegt. Die Mannschaft zeigte schnelle Bilderwechsel und hohes tänzerisches Niveau. Eine Leistung, die schon in der Vorrunde zu überzeugen wusste. Die Endrunde zeigte noch deutlicher, dass das Team in diesem Jahr den Aufstieg in das Oberhaus der Formationen ins Auge gefasst hat.

ROLAND VOM HEU

Finale

- 1 Grün-Gold-Club Bremen
1-1-1-1-1
- 2 TSZ Velbert
2-3-2-2-2
- 3 TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß B
3-2-3-3-3
- 4 TSG Erkelenz
4-4-4-4-4

Semifinale

- 5 Grün-Gold-Club Bremen B
5-7-7-5-5
- 6 TTC Rot-Weiß-Silber Bochum
6-5-5-6-8
- 7 FG Braunschweiger TSC / TvH Schwarz-Gold Hannover
7-6-6-7-6
- 8 TSC Schwarz-Gelb Aachen C
8-8-8-8-7

WR

- Jo Schiffer
 TSA d. TuS Grün-Weiß Lintorf
 Jörg Frebe
 TSG Bremerhaven
 Detlef Seidelmann
 TSC Grün-Weiß Wolfsburg
 Gerhard Oser
 Tanzsport-Club Baden-Baden
 Gabriella-Ann Davis
 Schwarz-Weiß Berlin 1922

Ehrenpreis der Stadt Ibbenbüren

Palm/Bähr gewinnen souverän das 51. Traditionsturnier

Wie in jedem Jahr veranstaltete die TSA im TV Ibbenbüren wieder einen der ersten Tanzsport-Höhepunkte des Jahres im Münsterland. Zum 51. Male richtete der Verein das Traditionstanzturnier um den Preis der Stadt Ibbenbüren im Hotel "Haus Kreuzmann" aus. Eingebettet in einen festlichen Ball wurde dem Publikum wieder ein abwechslungsreiches Programm aus Standardtanz, Break-Dance, Lateinamerikanischen Tänzen und Showtanz geboten.



*"Schaust Du eben mal nach, ob die Deko noch in Ordnung ist?"
Showpaar Martin Pisa/Renata Gregor aus Prag*

Nach der Begrüßung durch Abteilungsleiter Franz-Josef Brockschmidt und der ersten Tanzrunde für das Publikum gab es bereits den ersten Höhepunkt des Abends: elf Paare der Hauptgruppe A/S in den Standardtänzen zeigten vor dem restlos ausverkauften Haus ihr Können. Trotz der sehr kleinen Tanzfläche sprang der Funke bereits hier auf das Publikum über.

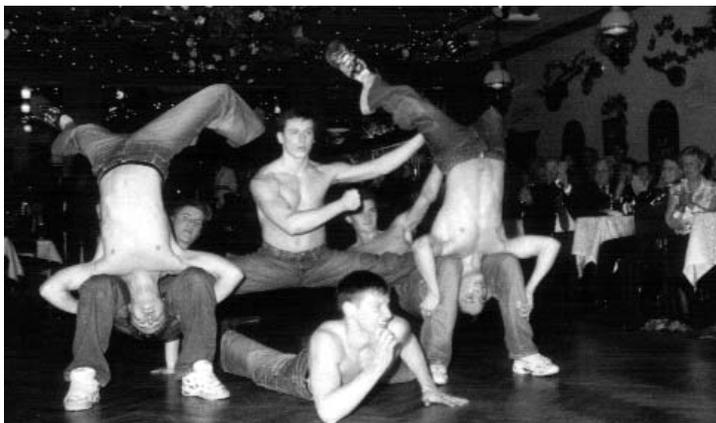
Acht Paare qualifizierten sich für das Semifinale. Eigentlich hätten es neun sein sollen, aber Konstantin Slavyen/Stanislawa Bykova vom TuS Alstertal Hamburg hatten einen schwarzen Tag erwischt. Das Paar aus der Elbestadt hatte sich mit seinen spektakulären Folgen bereits in die Herzen der Zuschauer getanzt. Im Quickstep knickte Konstantin zum Ende des Tanzes jedoch um und konnte so das Turnier nicht fortsetzen. Er wurde sofort ins Ibbenbürener Krankenhaus gebracht, wo die Ärzte einen Bänderriss diagnostizierten. Die Rolle des "Publikumsliebings" wurde dann von Stephan Brückner/Vanessa Paetke von der TSA im TV Ibbenbüren übernommen. Die beiden starteten erst seit Jahresbeginn für die Ibbenbürener TSA. Das 10-Tänze-Paar ist auf Grund seiner "Lateinkarriere" von Bielefeld nach Ibbenbüren gewechselt. Nach mehreren Starts ist das Paar aber bereits beim Publikum in Ibbenbüren bekannt.

Leider konnten sie sich nicht gegen die starke Konkurrenz aus der S-Klasse durchsetzen und so blieb ihnen der Weg in das vierpaarige Finale versperrt. Hier dominierte dann ein anderes Paar: Jörg Palm/Sandra Bähr vom TC Royal Oberhausen. Die amtierenden NRW-Vizemeister beherrschten die kleine Fläche perfekt und verstanden es obendrein noch, einen für das Publikum sehr attraktiven Tanzstil auf das Parkett zu zaubern. Sie gewannen dann auch völlig souverän und verdient den 51. Ehrenpreis der Stadt Ibbenbüren. Lediglich zwei Einsen mussten sie an die zweitplatzierten Thorsten Strauß/Sabine Jacob vom TC Hanseatic Lübeck abgeben. Als weiteres TNW-Paar erreichten Vitalij Bach/Anna Korbutt vom TSC Rot-Gold Paderborn das Finale. Sie belegten hinter den Hamburgern Gerrit Stoffer/Melanie Rixen (TTC Savoy) den vierten Platz.

Im Rahmenprogramm gab es wie in jedem Jahr einen Querschnitt durch alle Tanzsportdisziplinen. Den Anfang machte die "Brother Power" aus Steinfurt. Die sechs Brüder zeigten Break-Dance in Perfektion. Die erst seit zwei Jahren bestehende Gruppe versteht sich aber auch im Bereich Show zu verkaufen. Der zweite Auftritt der Gruppe erinnerte ein wenig an die "California Dream Boys", denn während ihrer Darbietung entledigten sich die sechs Brüder nach und nach ihrer T-Shirts, was natürlich vor allem das weibliche Publikum begeisterte. Franz-Josef Brockschmidt kommentierte diesen Auftritt so: "Letztes Jahr haben wir mit der Samba-Show etwas für die Männerwelt geboten, da war es einfach nötig, in diesem Jahr etwas für die Damenwelt zu tun."

Weiter ging es im Programm mit einem Turnier in den Lateinamerikanischen Tänzen. Vier Paare aus Hannover, Lübeck und Osnabrück zeigten in einer Endrunde dem Publikum Lateintänze pur. Sieger wurden hier Nick Gül/Ulrike Lempert vom TC Hanseatic Lübeck. Nach dem Turnier gab es dann noch eine Überraschung. Nick Gül wollte sich bei dem hervorragenden Publikum bedanken und zeigte seine Break-Dance-Show, denn immerhin war Nick vor seiner "Lateinkarriere" schon einmal Vierter der WM im Break-Dance.

Martin Pisa/Renata Gregor aus Prag zeigten zum Abschluss des Abends zwei Tänze aus ihrem Showtanz-Programm und begeisterten damit noch einmal das Publikum aufs Neue. Zwischen den beiden Tänzen musste natürlich eine kleine Pause sein, da der drei Monate alte Nachwuchs des Paares im Hotelzimmer des "Hauses Kreuzmann" schlief. Hier musste natürlich zwischendurch einmal nach dem Rechten gesehen werden.



Abschließend muss man sagen, dass die Veranstaltung der TSA im TV Ibbenbüren in jedem Jahr ein Erlebnis für Publikum und Aktive darstellt. In jedem Jahr ist der Saal im "Hause Kreuzmann" in Ibbenbüren-Püßelbühren restlos ausverkauft. Selbst die Kegelbahn, wo sonst nur eine ruhige Kugel geschoben wird, ist zur Zuschauertribüne umgebaut und das Organisationsteam um Franz-Josef Brockschmidt und Elke Maatz schafft es jedes Jahr wieder, ein attraktives Programm zusammen zu stellen. Man darf schon jetzt gespannt sein, was beim 52. Traditionsturnier um den Ehrenpreis der Stadt Ibbenbüren 2003 geboten wird.

WOLFGANG RÖMER

*"...da war es einfach nötig, in diesem Jahr etwas für die Damenwelt zu tun."
Brother Power á la California Dream Boys*

Fotos:
Wolfgang Römer

Ergebnisse Offener Turniere im Januar

Tag	Club / Turnier
Klasse	Plazierungen
13.01.	Grün-Gold-Casino Wuppertal
Senioren II S	1. Hövel/Hövel, TSC Royal Oberhausen 2. de Koster/de Koster, Grün-Gold Casino Wuppertal 3. Walendzik/Walendzik, TSC Brühl 4. Johannsen/Johannsen, Ruhr-TC Witten 5. Clarenbach/Clarenbach, Boston-Club Düsseldorf 6. Hannemann/Hannemann, TSC Royal Oberhausen
D-Standard	1. Smits/Saneva, TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen 2. Rattay/Kawohl, TC Bergisches Casino Mettmann 3. Buchmann/Pick, TC Blau-Gold Solingen 4. Klesse/Hdopirek, TSC Excelsior Köln 5. Anhalt/Jungkamp, Club Prinzipal Münster 6. Dross/Gröbmeyer, TC Bergisches Casino Mettmann

Die Aufsteiger im TNW

Folgende Paare sind in die angegebene Klasse aufgestiegen:

(Zeitraum 29. November bis 31. Dezember 2000 gemäß Unterlagen der DTV-Geschäftsstelle):

JUG C LAT Felix Kostyrok/Simone Rehbein	TC Seidenstadt Krefeld	HGR II A STD Wolfgang Pridöhl/Sandra Köller	Die Residenz Münster
JUG B LAT Fabian Portier/Elina Bach	TTSC Rot-Weiß Bielefeld	SEN I C STD Rolf Willems/Sigrid Willems	TSC Brühl d. BTV 1879
HGR C STD Mario Knollmann/Daniela Riedel	Grün-Gold TC Herford	SEN I C STD Roger Dr. Brunne/Beate Brunne	TC Blau-Gold Solingen
HGR C STD Mirko Westermeier/Susanne Melzer	Die Residenz Münster	SEN I C STD Udo Kanz/Judith Laubach	Duisburger TSC Charleston
HGR C STD Burghard Wolf/Stefanie Windheuser	Step by Step Oberhausen	SEN I B STD Helmut Haggenev/Ingrid Haggenev	Tanzsportclub Dortmund
HGR C LAT Peter Ly/Silke Luchtenberg	Grünweiß Tanzclub Leverkusen	SEN I B STD Thomas Vitt/Irmgard Vitt	Meerbuscher TSC
HGR C LAT Christian Hamann/Elke Kerbitz	TTC Rot-Gold Köln	SEN I A STD Hans-Gert Rauxloh/Elisabeth Rauxloh	Krefelder TuS Preussen 1855
HGR B STD Stefan Weber/Franziska Lange	Grün-Weiß Aquisgrana Aachen	SEN I A STD Stefan Eherer/Christine Eherer	TSC Schwarz-Gelb Aachen
HGR B STD Manuel Zimmermann/Andrea Knepper	TC Royal Oberhausen	SEN I A STD Hermann Wieskötter/Margret Wieskötter	TC Römer d. TV Lengerich
HGR B LAT Christian Woronka/Nadine Erben	TTH Dorsten	SEN I A STD Wolfgang Wiese/Petra Wiese	Krefelder TuS Preussen 1855
HGR B LAT Kai Schuckardt/Linda Thimm	TTC Oberhausen	SEN I A STD Detlef Paradys/Maria Harkat-Busch	TC Royal Oberhausen
HGR A STD Heiko Böddeker/Mareike Mayer	Crea Dance SC Paderborn	SEN I S STD Peter May/Ingrid May	TSC Olsberg
HGR A LAT Christian Duffke/Anna Gawron	Duisburger TSC Charleston	SEN II C STD Hans-Josef Bross/Marita Bross	TSV Kastell Dinslaken
HGR S STD Vitali Bach/Anna Korbutt	TSC Rot-Gold Paderborn	SEN II C STD Hans Jürgen Grubert/Elisabeth Grubert	Boston-Club Düsseldorf
HGR S LAT Alexander Doskotz/Svetlana Issoupova	TTSC Rot-Weiß Bielefeld	SEN II C STD Josef Weiser/Jutta Weiser	TSA Sauerland d. TV Arnsberg
HGR S LAT Marc Elmering/Patricia Krippendorf	Tanzsportzentrum Wetter-Ruhr	SEN II C STD Christoph Wiechers/Charlotte Wiechers	TSG Greven
HGR S LAT Thomas Rath/Iris Goletz	TSC Schwarz-Gelb Aachen	SEN II B STD Jakob Bell/Brigitte Bell	Saltatio Bergheim
HGR II C STD Dietmar Schinhammer/Marina Scheler	TSC Brühl d. BTV 1879	SEN II A STD Clemens Diekhans/Marianne Diekhans	TSA Blau-Weiß d. SV Beelen
HGR II C LAT Marc Neuhaus/Yvonne Neuhaus	TTC Philadelphia Krefeld 1957	SEN II A STD Bernd Willers/Christa Willers	TSG Greven
HGR II A STD Stefan Bargel/Silvia Peul	TSA Der Ring Rheine	SEN II S STD Jürgen Pehl/Gisela Pehl	Tanzsportclub Hamm
HGR II A STD Wolfgang Kessler/Cordula Kruse	Grün-Weiß Aquisgrana Aachen	SEN III B STD Siegfried Bahr/Ingeborg Bahr	Tanzsport-Club Hanse Wesel

Erfolge im Ausland

In Wijchen/Holland bei dem Turnier "Wijchen swingt international 2002" gewannen Armin und Marion Leschke von der TSA der Sport-Union Annen das Turnier der Klasse Senioren II C.

Bei dem Turnier der Senioren II S kamen fünf TNW-Paare in das Semifinale: Horst und Waltraud Müller (TSC Brühl), Detlef und Ilse Hannemann (TC Royal Oberhausen) sowie Dr. Horst Wientzek/Ursula Wille (TSA Schwarz-Weiß Menden) erreichten die Runde der besten 15. Für das Finale qualifizieren konnten sich Hans-Wilhelm und Regine Hövel (TC Royal Oberhausen) und Armin und Ute Walendzik (TSC Brühl). Das Ehepaar Hövel belegte schließlich in der Endwertung Platz zwei. Direkt dahinter auf dem Bronzerang platzierten sich Armin und Ute Walendzik. Den Turniersieg erreichten die niederländischen Meister van Wingerde.

Landes- meisterschaft Senioren I A am 09.03.2002 findet statt!

Auf Grund eines Fehlers steht die Landesmeisterschaft der Senioren I A-Klasse nicht im Turnierkalender des Tanzspiegels. Nichtsdestotrotz findet sie, wie in allen bisherigen Listen aufgeführt, statt: 09.03.2002 um 18.00 Uhr im Clubheim des TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen, Vetschauer Str. 9, 52072 Aachen.

Großturniere im Internet

Informationen zu den kommenden Großturnieren sind im Internet abrufbar unter:

www.blauesband-berlin.de
www.hessen-tanz.de

Der Sportwart informiert

Aus gegebenem Anlass weise ich darauf hin, dass alle Änderungen, die ein angemeldetes Turnier betreffen, unbedingt dem Turnierkoordinator des TNW, Karl-Josef Meissner, mitgeteilt werden müssen.

Dieses betrifft nicht nur Absage eines gesamten Turniertages, sondern auch eventuelle Änderungen im Turnierablauf, wie z.B. Änderungen in den Startgruppen oder Klassen oder Absage von einzelnen Turnieren.

Änderungen, die sich am Turniertag ergeben, wie z.B. Ausfall einer Klasse mangels Meldungen, müssen im Turnierbericht erwähnt werden.

THOMAS KOKOTT
TNW-SPORTWART

Ehrungen

Das Ehepaar **Paul und Bärbel Ledwinka** (TSC Rot-Gold Paderborn) wurde mit der Bronzenen Ehrennadel des TNW für seine über 12jährige Vorstandsarbeit ausgezeichnet. Paul Ledwinka führt den Club als Vorsitzender, seine Frau Bärbel ist Schriftführerin.

Axel Strack (TSC Charleston Duisburg) wurde für seine ehrenamtliche Vereinsarbeit mit der Bronzenen Ehrennadel des TNW ausgezeichnet.

Christa Pleiß (TSK Sankt Augustin) wurde die Silberne Ehrennadel des TNW für ihre Vereinsarbeit überreicht. Seit nunmehr achtzehn Jahren steht sie dem Club als Schriftführerin zur Verfügung.

Mit der TNW-Ehrennadel in Gold wurde **Hans-Peter Heinrich** (ebenfalls TSK Sankt Augustin) ausgezeichnet. Er ist seit 25 Jahren im Vorstand tätig sowie seit Jahren Kassenprüfer des TNW.

Impressum *tanz mit uns*

Herausgeber, Turnierergebnisse:

Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e. V., Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668, Internet-Homepage: www.tnw.de, eMail: geschaeftsstelle@tnw.de

Gebietsredakteur West:

Daniel Reichling, Postfach 11 33, 41823 Hückelhoven, Tel. (02433) 443 446, Fax (02433) 443 448, Mobil (0178) 881 88 05, eMail: daniel.reichling@tnw.de

Stellvertretender Gebietsredakteur:

N.N.

Pressesprecher TNW:

Norbert Jung, Bleibergstr. 25, 42579 Heiligenhaus, Tel. (02056) 38 78, Fax: (02056) 59 44 84, eMail: norbertjung@tnw.de

Pressesprecher Bezirke:

Mittelrhein - Thomas Schulz, Beethovenstr. 1, 51427 Bergisch-Gladbach, Tel. und Fax (02204) 2 19 55, Mobil (0170) 5 10 52 85, eMail: thomas.schulz@tnw.de

Niederrhein - Elisabeth Berns, Buschstr. 211, 45701 Herten, Tel. (02366) 5 54 63, eMail: elisabeth.berns@tnw.de

Westfalen - Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 2 49 08, eMail: wolfgang.roemer@tnw.de

TNW Online:

Roland vom Heu, Wupperstr. 12, 44225 Dortmund, Tel. (0231) 79 00 735, Fax (0231) 97 10 00 14, Mobil (0179) 3 96 00 69, eMail: roland.vomheu@tnw.de

Tanzsportjugend:

Gabriele Kunau, Borgmannstr. 2, 44894 Bochum, Tel. (0234) 26 36 88, Mobil (0170) 5 45 66 68, eMail: gabriele.kunau@tnw.de

Hauptgruppe Standard:

Patrick Heckmann, Thüringer Str. 68, 46149 Oberhausen, Tel. (0208) 6 25 08 28, eMail: patrick.heckmann@tnw.de

Hauptgruppe Latein:

Erik Wegewitz, Leopoldstr. 48-50, 40211 Düsseldorf, Tel. (0211) 17 92 17 18, Fax (0211) 17 92 17-17, eMail: erik.wegewitz@tnw.de

Senioren:

Klaus Waldschmidt, Flachsstr. 10, 41844 Wegberg, Tel. (02434) 92 80 63, Fax (02434) 92 80 65, Mobil (0172) 9 01 10 40 eMail: klaus.waldschmidt@tnw.de

Formationen:

Ralf Czernecki, Hildegardstr. 7, 45475 Mülheim, Tel.: (0208) 7 57 99 056, Mobil (0179) 4 93 79 03, eMail: ralf.czernecki@tnw.de

Breitensport:

Westfalen - Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 2 49 08, eMail: wolfgang.roemer@tnw.de

Jazz- und Modern Dance:

Dieter Klein, Quettinger Str. 225, 51381 Leverkusen, Tel. (02171) 8 08 89, Fax (02171) 76 08 86, eMail: dieter.klein@tnw.de

Sonderthemen:

Rainer Schöpfer, Selbachstr. 43, 53879 Euskirchen, Tel. (02251) 86 00 69, eMail: rainer.schoepfer@tnw.de

Redakteure:

Ruth Wipperfürth, Leichlinger Str. 10, 40591 Düsseldorf, Tel. und Fax (0211) 76 74 07, Mobil (0177) 288 27 47, eMail: ruth.wipperfuerth@tnw.de

Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln, Tel. (0221) 534 19 15, eMail: michael.steinborn@tnw.de

Fotoredakteure:

Georg Fleischer, Annenstr. 19, 58453 Witten, Tel. (0178) 2 45 12 44, eMail: georg.fleischer@tnw.de

Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208) 290 100, Mobil (0173) 836 75 12, eMail: thomas.prillwitz@tnw.de

Herstellung: siehe Impressum Tanzspiegel

Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU
Postfach 11 33
41823 Hückelhoven
Tel.: (02433) 443 446
Fax: (02433) 443 448
eMail: tmu@tnw.de
<http://www.tnw.de/tmu>

Die Leserbriefespiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Tanz mit uns behält sich das Recht auf Kürzungen vor.